

Thema: Prater Wien

Autor: Martina Madner

Große Hitze, aber auch Regen vertreiben den Wiener **Prater-Unternehmern** die Kundschaft. 6



WIEN

Wetter verpatzt Prater-Bilanz

Das kalte Frühjahr, aber auch der heiße Juli schädeten dem Geschäft der Wiener Praterunternehmer. Die Hoffnungen liegen auf dem Herbst – und neuen Fahrgeschäften.

WIEN. Im März gab es Schnee auf den Tischen, nach einer kurzen warmen Phase kam der Regen, schließlich ein Juli mit Temperaturen weit jenseits der 35 Grad Celsius. Das Wetter, das Karl Kolarik, geschäftsführender Gesellschafter des Biergartens „Schweizerhaus“ im Wiener Prater beschreibt, war alles andere als ideal fürs Geschäft: „Praterwetter ist zwischen 20 und 27 Grad, davon hatten wir heuer sehr wenig.“

40 Prozent minus

Die Umsätze des Schweizerhauses vom Saisonstart Mitte März bis Ende Juli lagen insgesamt um vier Prozent unter jenen des Vergleichszeitraums im Vorjahr. Besonders schlechte Monate wie den Mai mit einem Minus von 40 Prozent will Kolarik aber nicht als Trend verstanden wissen. Er hofft, die rund 11,4 Millionen € von 2012 bis zum Jahresende wieder zu erreichen. Klar ist aber: Umsätze wie im „extrem guten Jahr 2011“ von 12 Millionen € wird die Karl Kolarik's Schweizerhaus GmbH heuer nicht toppen können.

Aber nicht nur Gastrono-

men, auch Schausteller klagen über Einbrüche wegen des

Wetters: Sladjan Raddulovic, Betriebsleiter der Fun-Vergnügbetriebe mit dem mit 117 Meter weltweit höchsten Kettenkarussell „Praterturm“ als Highlight, spricht zwar von „guten Einnahmen, die höchstens ein halbes bis ein Prozent unter jenen des Vorjahres liegen“. Der Mai aber, der sonst 300.000 € bringt, war heuer um neun Prozent schlechter als im Vorjahr.

Drastischer formuliert es Stefan Sittler, der mit seiner Frau Karin Koidl die Koidl Vergnügungsbetriebe GmbH lei-

”

Praterwetter ist zwischen 20 und 27 Grad. Davon hatten wir heuer sehr wenig

KARL J. KOLARIK

GESCHAFTSFÜHRENDER „SCHWEIZERHAUS“-GESELLSCHAFTER

tet: „Ich bin an sich ein sehr entspannter Unternehmer, aber da war selbst ich angespannt.“ Bis Juni lagen die Umsätze, die Sittler unter anderen mit der „Volare“-Achterbahn oder dem „Blumenrad“ macht, um 30 Prozent unter jenen des Vorjahres.

Investitionsoffensive

Der Rückschlag schmerzt Sittler umso mehr, als er drei Millionen € in den Bau einer Indoor-Achterbahn investiert

hat. Sie wird Ende August eröffnet und soll auch im Winter für Geschäft sorgen. „Unser Team hofft, dass wir damit die Einbrüche ausgleichen können.“ Der Jahresumsatz lag 2012 bei rund 900.000 €.

Die Hitze im Juli schädete den Schaustellern weniger als den Wirten, „da läuft das Geschäft mit Erwachsenen am Abend konzentrierter“, sagt Sittler. Aus dem Grund rechnet auch Alexander Ruthner als Betreiber u. a. der „Super 8er Bahn“ oder der „Liliputbahn“ vor: „Bereinigt um die fehlenden Einnahmen der Wasserbahn liegen wir um 500 € unter dem Vorjahresniveau“. Zwar hätte er die Liliputbahn im Juli zwischen 13 und 16 Uhr zusperren können, aber „im April gab es eine Liliputaktion und Touristen kommen, egal wie das Wetter ist.“

Noch in dieser Woche will Ruthner außerdem die zu 95 Prozent runderneuerte Wasserbahn „Aquadra“ wieder eröffnen – sofern die noch ausstehenden Magistratsbescheide endlich eintreffen.

MARTINA MADNER

martina.madner@wirtschaftsblatt.at

ZAHLEN

80

Unternehmer

■ Im Wiener Prater gibt es 80 Unternehmer mit 120 Betrieben. Zwei Drittel davon sind Schausteller, ein Drittel Gastronomiebetriebe. Sie profitieren von aktuell 4,2 Millionen

Besuchern, die jährlich auf das 250.000 Quadratmeter große Gelände des Wurstelpraters kommen. Ein Gesamt-Umsatz wird nicht erhoben.

Thema: Prater Wien

Autor: Martina Madner

CLIP
media
service



Die Unternehmer im **Wiener Prater** sind heuer nicht zu beneiden. Wegen Regen und Hitze läuft es unrund